

- 25) **Pilgerreise von Benedig nach Jerusalem und Rom im Jahre 1883.** Von Karl Seché, Priester der Erzdiöcese Köln. Zweite Auflage. Aachen. Druck und Verlag von Albert Jakobi und Comp. 1885. S. 271 in gr. 8°. Pr. 2 M. = fl. 1.24.

Bei Reisen hängt viel von dem denselben vorangehenden Studium ab; je mehr Kenntnisse einer mitbringt, desto lebhafter werden die Eindrücke haften und desto interessanter sich seine Erzählung gestalten. Der vorliegende Reisebericht der sechsten Münchner Karawane hat das lebhafteste Interesse erweckt; dessen zweite Auflage beweist es. Der Verfasser hat unzählige Notizen in seine Tagesbuchaufzeichnung versflochten, welche theils historischen oder ethnographischen oder topographischen Inhaltes sind, theils den nunmehr obwaltenden Verhältnissen oder dem Volksagentenreise entnommen worden sind, oder aber Winke für künftige Pilger enthalten. Er berücksichtigt auch mit Vorliebe Fragen, welche je nach dem Glauben oder Unglauben der Fragesteller eine verschiedene Lösung gefunden, wendet sich mit Wärme gegen die glaubenslosen Berichte Anderer und widerlegt die den Katholiken wegen Verehrung gewisser Reliquien gemachten Vorwürfe. Daß Maria allein den weiten Weg zu ihrer Base Elisabeth zurückgelegt habe, ist nicht so sicher, als S. 171 angenommen wird; und nicht in Köln, sondern in Aachen wird ein Wassertrug aus Kana gezeigt, der indeß nicht bloß den in Kana vorfindlichen zwei Krügen, sondern auch dem auf der Insel Reichenau bei Constanz gezeigten Krüge höchst unähnlich ist. Eine Karte des Karawanenweges in Palästina und die Cassier-Rechnung über die ganze Pilgerreise ist eine schätzenswerthe Zuthat für Viele.

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

- 26) **Die biblische Geschichte des alten und neuen Testaments.** Für katholische Volksschulen. Neue, im Text unveränderte Ausgabe mit 114 Abbildungen und einer Karte. Von Dr. J. Schuster. Preis ungebunden 34 kr., gebunden 44 kr. Freiburg i. Br., Herder. 1885.

Während die neuere „Bibl. Geschichte von Dr. Schuster mit 52 Bildern“ wegen der absonderlichen Bilder und des großen Formates der Ausgabe niemals Anklang gefunden hat, erfreut sich die ältere und ursprüngliche Ausgabe mit 114 Bildern, von den meisten österreichischen und deutschen Bischöfen approbirt, einer ungeschwächten Beliebtheit in den katechetischen Kreisen. Dieselbe ist bereits durch 25 Jahre in ganz Oesterreich eingeführt und kann, da diese Ausgabe mit unverändertem Texte neuerdings aufgelegt wurde, noch immer, sowohl durch alle Buchhandlungen, als auch von dem k. k. Schulbücherverlag in Wien und der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg bezogen werden.

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

- 27) **Der gottselige Dupont und die Verehrung des hl. Antlitzes,** von P. Janvier, Domdechant und Director der Priester

vom hl. Antlitz zu Tours. Autorisirte Uebersetzung von M. Hoffmann. Aachen, 1885. Druck und Verlag von Albert Jacobi und Comp. S. XII. und 120 in 12°. Pr. 50 Pf. = 31 fr.

Vorliegende Biographie schildert in fesselnder Weise den großartigen und nachhaltigen Einfluß eines katholischen Laien, des „Heiligen von Tours“, wie man ihn schon zu seinen Lebzeiten nannte, auf die engere und weitere Mitwelt. Sie macht uns ferner mit der in deutschen Ländern fast unbekannten Andacht „zum hl. Antlitz“ vertraut, wodurch für alle Gotteslästerung und Sonntagschändung unserer Tage öffentliche Sühne geleistet werden soll und erzählt die Entstehung der in Frankreich rasch sich verbreitenden und von Leo XIII. mit vielen Ablässen versehenen Bruderschaft vom hl. Antlitz, sowie des Vereines von Priestern zum hl. Antlitz. Das bezügliche Breve des heil. Vaters und die Statuten der Bruderschaft bilden die Einleitung zu diesem erbaulichen Büchlein, dessen Titelbild den in Rom aufbewahrten Schleier der hl. Veronika darstellt.

Linz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.

28) **Kirchenmusikalische Vierteljahrs-Schrift.** Herausgegeben von Dr. Johann Ratschthaler, Präses des Salzburger Cäcilienvereines. Verlag von M. Wittertmüller. Preis pro Jahrg. fl. 1.—.

Von der genannten kirchenmusikalischen Zeitschrift liegen uns die zwei ersten Hefte vor. Sie sind ein neuer Beweis, daß der Eifer für die Purificirung der katholischen Kirchenmusik von den ihr noch anhaftenden Mängeln immer reger und lebendiger wird. Auch der Inhalt dieser Hefte — das Grundprincip des Cäcilianismus, ein ausführlicher Bericht über den Verlauf des in Salzburg im Laufe dieses Jahres abgehaltenen Fortbildungscurses, Recensionen kirchlicher Compositionen, Correspondenzen über kirchenmusikalische Zustände an verschiedenen Orten (auch über den Stand der Kirchenmusik in Linz) und Aehnliches — ist sehr geeignet, Vorurtheile gegen eine Reform der Kirchenmusik zu zerstreuen und ertheilt praktische Winke über Mittel und Wege, die kirchliche Musik zu heben und zu veredeln. Wir können somit das Unternehmen des verdienten Herrn Directors des Priesterhauses in Salzburg nur begrüßen und versprechen uns von demselben für die heilige Tontunft einen guten Erfolg. Durchgreifender würde dieser Erfolg freilich sein, wenn die Theorie auch von der Praxis begleitet wäre, wir wollen damit sagen, wenn der „Vierteljahrschrift“ auch mustergültige Musikbeilagen mitgegeben würden, aus denen ein eifriger Chorregent in Beispielen erkennen könnte, wie eine gute Kirchenmusik beschaffen sein soll. Wir sind nämlich der Ansicht, daß die beste Theorie und die ergreifendsten Reden nichts nützen, wenn es an der praktischen Uebung fehlt. Damit soll jedoch kein Tadel, sondern nur ein bescheidener Wunsch ausgesprochen werden, dessen Berücksichtigung dem Unternehmen unseres Nachbarlandes Salzburg nur zum Vortheile gereichen würde.

F.